

Bezaubernde Stimme – fabelhaftes Orchester

BSI Engadin Festival

Da ist Intendant Jan Schultz ein Coup gelungen: Er engagierte Vesselina Kasarova für Arlen von Händel, Mozart und Rossini ins Rondo. Er selbst dirigierte mit grossem Engagement ein Orchester aus Prag. Das Resultat: Ein exzellenter Konzertabend.

GERHARD FRANZ

«Ich singe mit Leib und Seele», so der Titel von Kasarovas Biografie. Das Motto letzten Sonntag im Rondo hätte heissen können: «Arien über Liebestrud und Liebesleid».

«Mich verlockt das süsse Gefühl beim Anblick meiner Geliebten», so der Anfang der Arie des Ruggiero in Georg Friedrich Händels Oper «Alcina». Welch ein Gefühlsausdruck, den die Sängerin hier entwickelte! Bei der Arie des Sesto in Wolfgang Amadeus Mozarts Oper «La clemenza di Tito» geht es noch dramatischer zu. Er erbittet, nein er erfleht Liebe.

Herrlich, wie die Klarinette diese bezaubernde Musik farblich anreicherte, unglaublich innig. Dann singt Sesto von den Schmerzen der Erinnerung an die erste Liebe. Und wenn Kasarova am Schluss singt: «So viel Kummer kann ein Herz leiden, und doch stirbt es nicht vor Schmerz», fällt es schwer, keine Tränen zu vergiessen, denn diese wundervolle Stimme rührt wohl jeden Musikfreund. Mozart hat diese Oper in seinem Todesjahr geschrieben. Welch eine empfindsame Musik kurz vor seinem Tod.

Dramatik und Melodienseligkeit
In der Oper «Semiramide» von Gioacchino Rossini sind tragische Verwick-

lungen vorprogrammiert. Arsace, Sohn des ermordeten Königs von Babylon, kommt zurück in seine Heimat und ergeht sich in Erinnerungen an die Liebe zu Azema. In jeder Zeile wechselt die Stimmung. Vesselina Kasarova liess keine Möglichkeit aus, all die Gefühle im Gesang deutlich zu machen. Auch in ihrer Mimik zeigte sich die grossartige Schauspielerin. Leider ist Rossinis Tankredi selten zu hören. Umso dankbarer war man, zwei Zückerchen daraus zu hören: Die Cavatina «Du, die Du mein Herz entzündest» mit dem Rezitativ «Oh patrio». Und ganz besonders zu geniessen «Warum willst du Ruhe», einer seiner schönsten Arien, mit ergreifender Süsse gesungen.

Nach all den Hosenrollen zum Schluss eine echte Mezzosopran-Partie, nämlich die der Isabella aus der «Italienerin in Algier». Mit ihrem geliebten Lindoro plant sie die Flucht vom gekaperten Schiff. Zunächst sitzt ihr der

Schalk im Nacken und Kasarova glänzt mit unübertrefflicher Mimik, bevor sie Lindoro zu Kühnheit und Tapferkeit ermahnt: «Lerne von einer Frau stark zu sein». Nie waren die Koloraturen aufgesetzt, immer natürlich und geschmeidig. Kasarova lebt in jeder Rolle, die sie mit bewundernswerter Weise ausfüllt – mit Leib und Seele eben.

Souveränes Orchester

Das Kammerorchester des Nationaltheaters Prag begleitete absolut sicher und einfühlsam und glänzte bei den fünf Ouvertüren unter dem vehementen Einsatz von Dirigent Jan Schultz. Besonders gefielen die Bläser beim «Barbier von Sevilla» und die Oboe in der «Italienerin in Algier». Das begeisterte Publikum bekam von der grossartigen Vesselina Kasarova noch etwas auf den Heimweg: ein wahres Geschenk in Form eines Rossini-Zückerchens.



Strahlende Gesichter auf der Bühne nach einem gelungenen Opernkonzert.

Foto: Gerhard Franz